

Neue Chance gGmbH

Tätigkeitsbericht 2024



Gliederung

1.	Gesellschaftsrechtliche Situation	2
2.	Entwicklungen im Jahr 2024	3
3.	Tätigkeiten im Jahr 2024	4
3.1	Sozial- und Jugendhilfedienste	4
	Leistungen, Standorte & Fallzahlen	4
	Fachliche Ausrichtung	5
	Ergebnisse	7
3.2	Wohnverbund Lichtenberg	8
3.3	Wohnheim Nostitzstraße	9
3.4	Übergangshaus Kiefholzstraße	10
3.5	Housing First Berlin	10
3.6	Rambler Studio Berlin	11
3.7	Weitere Angebote & Projekte	13
	Notübernachtung der Kältehilfe	13
	Digitales Zuhause	13
	MIKS – Miet-Kompetenz-Schein	14
	Gruppenangebote der Jugendhilfe	15
	Zimmer Frei	15
	Hausprojekt Habersaathstraße	16
	NC goes green	17
	Social Inclusion Berlin e.V.	17
3.8	Entwicklung der organisatorischen Rahmenbedingungen	18
	Organisations- und Qualitätsentwicklung	18
	Vernetzung	19
	Personalentwicklung	19
	Betriebliches Gesundheitsmanagement	20
4.	Planung und Ausblick	21

1

1. Gesellschaftsrechtliche Situation

Die [Neue Chance gGmbH](#) (NC) ist seit 2010 als **gemeinnütziges Unternehmen** mit einem breiten Spektrum sozialer Einrichtungen, Dienste und Projekte in allen Berliner Bezirken tätig.

Die NC ist ein eigenständiges hundertprozentiges Tochterunternehmen der GEBEWO - Soziale Dienste - Berlin gGmbH (GEBEWO).

Die NC ist seit ihrer Gründung 2010 Mitglied des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz und stabil in die wohlfahrtsverbandlichen Arbeits- und Tarifstrukturen eingebunden.

Alleinvertretungsberechtigte Geschäftsführer sind Ingo Bullermann und Martin Helmchen.

Unter dem Label [sozial.berlin](#) besteht ein **gesellschaftsrechtlicher Verbund** aus der GEBEWO als Muttergesellschaft sowie den Tochterunternehmen GEBEWO pro gGmbH und Neue Chance gGmbH; eine umsatzsteuerliche Organschaft wurde zum 01.01.2020 angemeldet.

Im Jahr 2023 fand die **Verschmelzung** der NC mit dem bis dato dritten Tochterunternehmen der GEBEWO, der Bürgerhilfe - Kultur des Helfens - gGmbH, zu einem gemeinsamen Unternehmen statt.

Gemäß § 2 Nr. 1 Umwandlungsgesetz ist dabei der Rechtsträger NC in alle vertraglichen Rechte und Pflichten der Bürgerhilfe eingetreten und die Bürgerhilfe als eigenständiges Unternehmen erloschen.

2

Gemessen an Bezugsgrößen wie Umsatz, Standort- und Mitarbeitendenzahl bedeutete diese Verschmelzung für die Neue Chance ein **Wachstum von knapp 60 %** ihrer bisherigen Unternehmensgröße.

2. Entwicklungen im Jahr 2024

Im Laufe des Jahres 2024 zeigte sich – auch vor dem Hintergrund krisenhafter globaler Entwicklungen – eine zunehmende **Anspannung der öffentlichen Haushalte** sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene.

Zum Ende des Jahres hat der Berliner Senat die Beschlüsse gefasst, um im Haushaltsjahr 2025 kurzfristig Ausgaben von 3 Mrd. und 2026 noch einmal 2 Mrd. € einzusparen; ein nicht unerheblicher Teil davon dürfte in Ressorts wie Jugend, Soziales und Gesundheit verortet werden.

Die Leistungsbereiche und Aktivitäten der Neue Chance waren hiervon 2024 noch nicht direkt betroffen. Alle Einrichtungen, Dienste und Projekte der NC verzeichneten 2024 die gewohnt hohe Anfragesituation. In den Angeboten / Standorten mit definierten Platzzahlen lag die **Auslastung** bei durchschnittlich 98 %.

Dennoch könnte das Jahr einen sozialpolitischen Wendepunkt markieren und es für die gemeinnützigen Träger zukünftig (wieder) schwieriger werden, die notwendigen Ressourcen und ausreichende Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu finden.

Intern war 2024 für die NC noch geprägt von den Anforderungen der ein Jahr zuvor erfolgten **Verschmelzung** mit der Bürgerhilfe und zusätzlich von anderen notwendigen **Neuausrichtungen** insbesondere in den

Bereichen der Digitalisierung, der Schnittstellen-Prozesse (sowohl innerhalb der Verwaltung als auch mit den Einrichtungen) und der Geschäftsstellen-Organisation.

Wichtigste Veränderung war die Anmietung einer weiteren Etage im Gebäude der **Geschäftsstelle** in der Lahnstraße gemeinsam mit der GEBEWO. Hiermit ergab sich die Möglichkeit, eine neue Verteilung aller Büros im Gebäude vorzunehmen, die die räumliche Trennung zwischen den beiden Trägern aufhebt und die Mitarbeitenden zu Nachbar*innen gemäß ihrer Funktion macht. Dies soll die Zusammenarbeit und gegenseitige Vertretbarkeit in der Verwaltung im Verbund sozial.berlin fördern.

Das **Leistungsspektrum** der NC ist durch die Verschmelzung mit der Bürgerhilfe deutlich erweitert worden: im Bereich der Eingliederungshilfe ist der Wohnverbund Lichtenberg mit drei Standorten und 75 Plätzen dazugekommen; in den Hilfen nach § 67 SGB XII ein Betreutes Gruppenwohnen mit zwei Standorten und 20 Wohngemeinschaften in Schöneberg und Wedding.

Weiterhin wurden zwei Standorte der ambulanten Hilfen nach § 67 SGB XII (Adlershof, Gropiusstadt) zusammen mit dem Betreuten Gruppenwohnen in die Strukturen der Sozial- und Jugendhilfedienste der NC integriert. Der Schöneberger Standort Ebersstraße wurde mit den bestehenden Sozial- und Jugendhilfediensten Tempelhof-Schöneberg zusammengeführt. Zwei kleinere Bürostandorte (Neukölln und Steglitz) wurden geschlossen.

Bereits vor dem Betriebsübergang wurde im März 2023 das Übergangshaus Kieffholzstraße, eine ehemalige Einrichtung der Bürgerhilfe, nach langer Schließzeit von der NC wieder eröffnet.

In Verfolgung ihrer im [Gesellschaftsvertrag](#) definierten gemeinnützigen Zwecke hat die Neue Chance auch 2024 auf **drei Ebenen** agiert:

3

1. Sicherstellung einer hochwertigen Leistungserbringung im Rahmen der Regelhilfesysteme gemäß der SGB VIII, IX und XII (vorrangig im Kernbereich des Trägers, den Sozial- und Jugendhilfediensten, aber auch in der Eingliederungshilfe, insbesondere durch eine strukturierte Personalentwicklung und die laufende Verbesserung im Rahmen des Qualitätsmanagements).
2. Neue Unterstützungsangebote auch für jene Menschen, die in den Regelhilfesystemen nicht ausreichend ankommen bzw. diese nicht erfolgreich nutzen können (durch innovative Einrichtungen und Projekte wie z. B. Housing First Berlin und Rambler Studio Berlin).
3. Einsatz für strukturelle Verbesserungen der Hilfesysteme und ihrer Schnittstellen (insbesondere durch zielorientierte Gremienarbeit, z. B. in der Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste, und fachpolitische Diskussion, z. B. mit den zuständigen Senatsverwaltungen).

Gemäß ihres [Leitbildes](#) strebt die Neue Chance dabei eine **Balance aus Ziel-, Kunden- und Mitarbeiter:innenorientierung** an. Diese Prämissen bilden in unserem Verständnis ein Dreieck aus gleichberechtigten, sich beeinflussenden und verstärkenden Anforderungen. Nur zufriedene Mitarbeitende können auch unsere Kund*innen zufrieden machen und dem Träger bei der Zielerreichung helfen.

Zum Stichtag 31.12.2024 waren bei der Neuen Chance gGmbH 210 hauptamtliche **Mitarbeitende** mit unterschiedlichen Stellenanteilen und 15 geringfügig Beschäftigte tätig. Im Haus Nostitzstraße waren 20 ehrenamtliche Mitarbeitende für den Nachtdienst und in der Notübernachtung Bergstraße zusätzlich 27 ehrenamtliche Mitarbeitende für die Kältehilfe beschäftigt.

3. Tätigkeiten im Jahr 2024

3.1 Sozial- und Jugendhilfedienste

Standorte, Leistungen & Fallzahlen

2024 umfassten die Sozial- und Jugendhilfedienste der NC 13 Standorte:

- Sozial- u. Jugendhilfedienste Charlottenburg-Wilmersdorf;
 - Standort Bismarckstraße;
 - Standort Danckelmannstraße (Jugendhilfe);
- Sozial- und Jugendhilfedienste Friedrichshain-Kreuzberg;
- Sozial- und Jugendhilfedienste Lichtenberg;
- Sozial- und Jugendhilfedienste Marzahn-Hellersdorf;
- Sozial- und Jugendhilfedienste Mitte;
- Sozial- und Jugendhilfedienste Neukölln-Reuterkiez;
- Sozial- und Jugendhilfedienste Neukölln-Gropiustadt;
- Sozial- und Jugendhilfedienste Tempelhof-Schöneberg;
 - Standort Tempelhof;
 - Standort Schöneberg;
- Sozial- und Jugendhilfedienste Treptow-Köpenick;
- Sozial- und Jugendhilfedienste Gruppenwohnen;
 - Standort Wedding;
 - Standort Schöneberg.

4

Leistungstypen im Bereich der Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten:

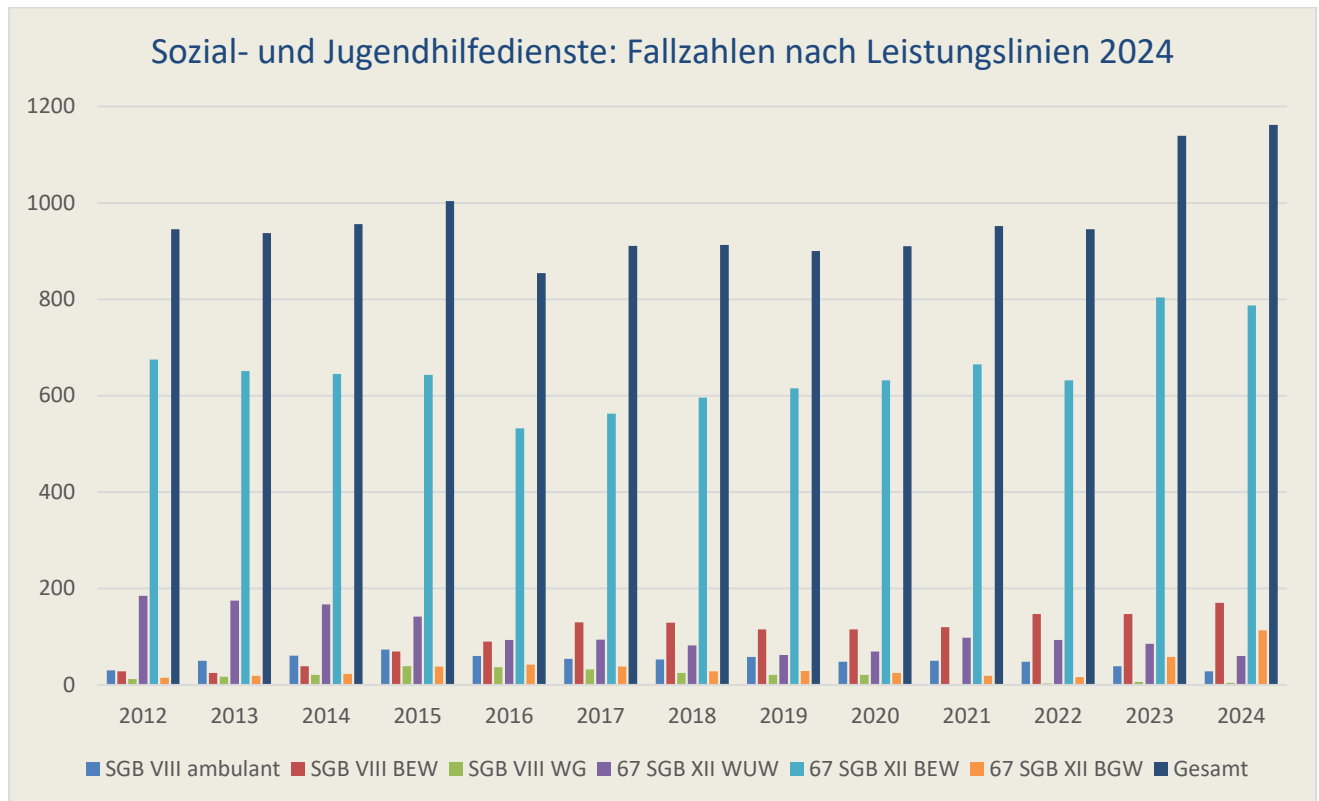
- Betreutes Gruppenwohnen gem. § 67 SGB XII;
- Betreutes Einzelwohnen gem. § 67 SGB XII;
- Hilfe zu Wohnungserlangung und Wohnungserhalt gem. § 67 SGB XII.

Leistungstypen im Bereich der Jugendhilfe:

- Individualangebote C1-C4 gem. § 34 ggf. i. V. m. § 41 SGB VIII;
- Gruppenangebote A5-A7 gem. § 34 ggf. i. V. m. § 41 SGB VIII;
- Erziehungsbeistand / Betreuungshelfer gem. § 30 ggf. i. V. m. § 41 SGB VIII;
- Sozialpädagogische Familienhilfe gem. § 31 ggf. i. V. m. § 41 SGB VIII;
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung gem. § 35 ggf. i. V. m. § 41 SGB VIII.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr **1169 Hilfemaßnahmen für 1048 Menschen** in den Sozial- und Jugendhilfediensten erbracht:

- 28 ambulante Maßnahmen gem. § 27 SGB VIII;
- 174 stationäre Maßnahmen gem. § 27 SGB VIII, davon 170 Individualangebote (Betreutes Einzelwohnen) und 4 als Gruppenangebote (Betreutes Gruppenwohnen);
- 960 Maßnahmen gem. § 67 SGB XII (davon 113 BGW, 787 BEW und 60 WUW);
- 4 Maßnahmen gem. § 78 i. V. m. § 113 SGB IX (Einzelvereinbarungen);
- 3 Maßnahmen der Geflüchtetenhilfe (Untervermietung).



5

Durch die Verschmelzung mit der Bürgerhilfe und deren „neue“ Standorte sind die Fallzahlen im Bereich § 67 SGB XII gestiegen (insbesondere im Leistungstyp BGW).

Im Bereich des Jugendhilfe-BEW sind diese neuen Standorte sukzessive in das Arbeitsfeld eingestiegen und waren auch die Fallzahlen der „alten“ NC-Standorte ansteigend.

Der Bereich der ambulanten Jugendhilfe spielt eher in der Nachbetreuung eine Rolle und weist seit längerem sinkende Fallzahlen auf.

Fachliche Ausrichtung

Besondere Stärke der Sozial- und Jugendhilfedienste ist es, **Hilfeleistungen aus den Bereichen SGB VIII und § 67 SGB XII** zugleich anbieten und damit sehr flexibel auf die individuellen Bedarfe der Menschen eingehen zu können.

Ziel sämtlicher Hilfen ist es, Menschen in vielfältigen Not- und Krisensituationen durch professionelle sozialpädagogische Unterstützung zu helfen, ihre akuten Schwierigkeiten und Probleme zu überwinden, dabei ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten (wieder) zu entdecken und (weiter) zu entwickeln, attraktive und realistische Lebensperspektiven zu finden sowie eine selbständige und teilhabeorientierte Lebensführung zu erlangen.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Leistungen liegt in der **Betreuung und Verselbständigung junger Menschen** zwischen 16 und 27 Jahren und damit an der Schnittstelle zwischen Jugend- und Sozialhilfe.

Unser Angebotssystem ermöglicht - bei veränderten Hilfebedarfen und in enger Absprache mit den zuständigen Bezirksämtern - optimierte Wechsel bzw. Kombinationen zwischen den Leistungen unter Aufrechterhaltung der Betreuungs- und Beziehungskontinuität.

Gerade auch vor dem Hintergrund der „Careleaver“-Diskussionen sind wir spezialisiert auf die Verselbständigung junger Menschen, auf die Anbindung an Transferleistungs- und Unterstützungssysteme jenseits der Jugendhilfe und auf den Übergang in gesicherten Wohnraum.

Im November 2024 fokussierte auch der turnusmäßige **Jugendhilfe-Qualitätsdialog** mit der Senatsverwaltung BfJ diese Themen.

Wir haben uns sehr über eine rege Beteiligung der Jugendämter (13 Kolleg*innen aus sechs Bezirken) sowie über deren sehr konkrete Rückmeldungen gefreut:

- „Grundsätzlich gute Haltequalität des Trägers, insbesondere bei Übergängen zwischen den Rechtsbereichen des SGB VIII und SGB IX / XII.
- Besonders in Krisen gelingt es dem Träger, die jungen Menschen im Hilfekontext zu halten.
- In der Betreuung von jungen Menschen mit psychischen Erkrankungen und Suchtverhalten greifen beispielsweise kombinierende Hilfen zwischen den Hilfebereichen.“

Hier finden Sie den Dokumentationsbogen zum Qualitätsdialog 2024: [Qualitätsdialog Jugendhilfe](#).

Als zweite zentrale Schnittstelle ist der Bereich der **Eingliederungshilfe** weiterhin sehr bedeutsam.

Insgesamt steigt der Anteil von Klient*innen, die einen Bedarf nach Leistungen des § 35a SGB IX bzw. des SGB IX aufweisen und bei denen unser Hilfeziel eine Vermittlung der Klient*innen in die entsprechende reguläre Hilfe ist.

Soweit dies aufgrund der Kapazitäten und Beschaffenheit der Eingliederungshilfe nicht zeitnah gelingen kann, bieten wir zur Überbrückung die weitere bedarfsgerechte Betreuung im Rahmen der Eingliederungshilfe auf der Basis von Einzelvereinbarungen gem. § 78 i. V. m. § 113 SGB IX an.

In der Praxis kommen sowohl dieses Modell als auch andere Lösungsansätze (Einsatz verbundener Hilfen, Nutzung des persönlichen Budgets etc.) leider noch wenig zum Tragen. Nur in Ausnahmefällen wird seitens der Bezirksämter ein Gesamtplanverfahren entsprechend den Vorgaben des SGB XII durchgeführt. Wir arbeiten auf fachlichen und politischen Ebenen daran, hier formale Hemmnisse zu überwinden und eine bedarfsgerechte Versorgung der Betroffenen zu fördern (vgl. [Positionspapier](#) der QSD).

Weiterhin ansteigend waren im Berichtszeitraum die Anfragen von **Haushalten mit Kindern**.

Deren Unterstützungsbedarfe können zwar ebenfalls in kombinierten Hilfen der SGB XII und VIII bearbeitet werden. Allerdings sind hierfür die Bewilligungsvorgänge und Abstimmungen zwischen den beteiligten behördlichen Fachabteilungen mühsam und nicht immer erfolgreich. Insofern sind Familien ein gutes Beispiel dafür, dass es dringend einer Flexibilisierung der Hilfen nach § 67 SGB XII bedarf, wie es von uns und vielen Fachverbänden bereits seit vielen Jahren gefordert wird (vgl. [Positionspapier](#) der QSD).

Ein zentraler Baustein unserer Hilfen ist die Möglichkeit, Klient*innen bei Bedarf kurzfristig in von uns zu diesem Zwecke angemieteten **Trägerwohnungen** (Einzel- und Zwillingswohnen sowie Wohngemeinschaften) unterzubringen.

Zum Stichtag 31.12.2024 verfügten wir über **550 angemietete Trägerwohnungen** in allen Berliner Bezirken. 27 Wohnungen dienten dem Betreuten Gruppenwohnen nach § 67 SGB XII, 17 Wohnungen als Wohngemeinschaften nach § 78 i. V. m. § 113 SGB IX und drei als Wohngemeinschaften mit Betriebserlaubnis für die Hilfen nach § 34 SGB VIII.

Menschen in Wohnungsnot bieten wir damit die Möglichkeit,

- statt einer Sammelunterkunft die Unterbringung in einer Mietwohnung zu nutzen (und damit mögliche negative Implikationen einer Sammelunterkunft zu vermeiden),
- von der Schutz- und Privatsphärenfunktion sowie dem sozial-integrativen Charakter einer Wohnung zu profitieren (und von dieser Basis aus ihre im Hilfeplan vereinbarten Ziele zu verfolgen),
- ihre alltagsbezogene Selbständigkeit in einem hierfür geeigneten Kontext zu entwickeln (insbesondere durch eine wohnraumnahe Unterstützung und unser internes Schulungsprogramm des Miet-Kompetenz-Scheines „miks“, der seit Ende 2021 auch online angeboten wird),
- die generellen Chancen auf einen dauerhaften eigenen Hauptmietvertrag zu erhöhen (z.B. durch die Vorlage des „miks“, unserer fundierten Sozialprognose und unserer Bescheinigung zur Mietschuldenfreiheit).

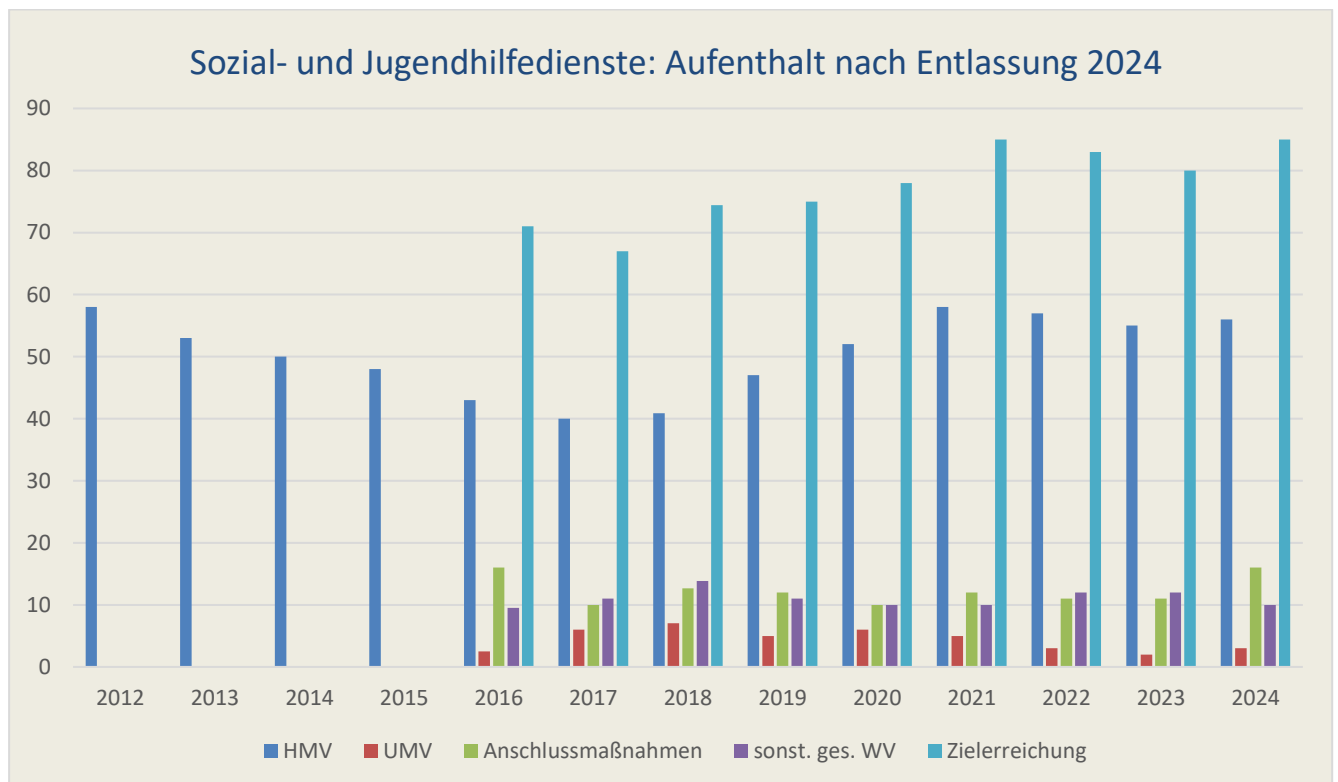
6

Ergebnisse

Neben der individuellen Verselbständigung ist das wichtigste Ziel, die Klient*innen zum Ende der Maßnahme in eine stabile Wohn- bzw. Unterstützungssituation zu vermitteln.

In den Sozial- und Jugendhilfediensten im Jahr 2024

- erlangten 56 % unserer Klient*innen zum Maßnahmeabschluss einen Hauptmietvertrag,
- wurden rd. 3 % der Klient*innen mit Untermietvertrag entlassen,
- konnten rd. 16 % erfolgreich in eine geeignete Anschlussmaßnahme vermittelt werden,
- wurden rd. 10 % in eine sonstige gesicherte Wohnsituation entlassen.



Somit erreichten im Berichtsjahr insgesamt **85 %** der Klient*innen am Ende der Maßnahme eine **gesicherte Wohnperspektive** im Sinne dieses Hilfeziels.

Dies ist gemeinsam mit 2021 der beste Wert, seit wir in dieser Form unsere Fallabschlüsse erheben.

Bei der Erlangung eines Hauptmietvertrages spielt das **Geschützte Marktsegment** eine wichtige Rolle. Allerdings bestehen hier Voraussetzungen – wie die positive Sozialprognose, das Antrags- und Vermittlungsverfahren – die für die allermeisten unserer Klient*innen erst im Rahmen der Hilfeleistung erfüllt werden können. Und zumindest bei uns stammt **die Mehrzahl, nämlich 53 % der zum Hilfeende erlangten Wohnungen, aus anderen Quellen**, z.B. Neubauvorhaben städtischer Gesellschaften sowie Angeboten privater Vermieter*innen.

Erfolgswichtig aus unserer Sicht: das methodische Empowerment der Klient*innen in der Hilfeleistung, die frühzeitige Prioritätensetzung in der Hilfeplanung, die Kompetenz und Erfahrung bei der Wohnungssuche sowie unsere – gerade auch aufgrund der Arbeit mit Trägerwohnungen – insgesamt gute Vernetzung mit vielfältigen Akteur*innen der Berliner Wohnungswirtschaft.

Vermittlungen in geeignete **Anschlussmaßnahmen**, hier insbesondere in die Eingliederungshilfe und stationäre Therapie, haben im Vergleich zu den Vorjahren leicht zugenommen.

3.2 Wohnverbund Lichtenberg

Durch die Verschmelzung mit der Bürgerhilfe wurde der [Wohnverbund Lichtenberg](#) mit seinen Angeboten ein Teil der Neue Chance gGmbH.

Der Wohnverbund bietet an **drei Standorten** im Bezirk Lichtenberg Assistenzleistungen gem. §78 SGB IX i.V.m. §113 SGB IX für Menschen mit seelischen Behinderungen und Beeinträchtigungen an. An unseren Standorten in Fennpfuhl, Friedrichsfelde und Karlshorst können gleichzeitig bis zu 75 Menschen mit Substanzkonsumstörungen, mit und ohne psychische Begleiterkrankungen, sowohl im Rahmen von Betreutem Einzelwohnen als auch in Therapeutischen Wohngemeinschaften unterstützt werden. Die angebotenen Assistenzleistungen haben dabei das Ziel, den leistungsberechtigten Personen eine möglichst eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen sowie deren volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft aktiv zu fördern.

Das **multiprofessionelle Team** des Wohnverbundes Lichtenberg bestand im Jahre 2024 aus 28 Mitarbeitenden der Fachrichtungen Soziale Arbeit, Erziehung, Heilerziehungspflege, Ergotherapie, Psychologie, Kunsttherapie, Hauswirtschaft und Verwaltung. Weitere Unterstützungsangebote an Wochenenden, Abendstunden und im Nachtdienst wurden durch ein ergänzendes Team aus Nichtfachkräften geleistet.

Der mit der Fusion 2023 begonnene umfassende **organisatorische, personelle und konzeptionelle Entwicklungsprozess** im Wohnverbund wurde weiter fortgesetzt. Eine große Anzahl von Mitarbeitenden wurde in suchtspezifischer Behandlungsmethodik sowie theoretischen Modellen von Suchterkrankungen sowie weiterer psychiatrischer Krankheitsbilder fortgebildet. Gleichzeitig konnten 3 neue Mitarbeitende für die Arbeit im Wohnverbund eingestellt werden. Alle Mitarbeitenden befinden sich in einem kontinuierlichen fachlichen Austausch zu den aktuellen drogen- und suchtpolitischen Themen sowie zeitgemäßer und bedarfsgerechter Strategien und Techniken der Erbringung von Assistenzleistungen für seelisch behinderte Menschen.

8

Im Jahr 2024 wurden im Wohnverbund **81 Menschen mit unterschiedlichsten Gesundheitsproblematiken** betreut. Dies entspricht einer Erhöhung um mehr als 25 % gegenüber dem Vorjahr. Die Inanspruchnahme der Leistungen durch Frauen sank gegenüber 2023 um etwa 5 %. Der Großteil der leistungsberechtigten Personen im Wohnverbund (80%) waren Männer.

Etwa 75% der Klient*innen wiesen eine primäre Alkoholkonsumstörung als Hauptdiagnose auf, der Anteil an Klient*innen mit einem primären Konsum von illegalen Substanzen bzw. einem polyvalenten Konsumverhalten verdoppelte sich dagegen gegenüber dem Vorjahr auf fast 25 %. Die Veränderungen in den Konsummustern können auch als Folge der veränderten Altersstruktur der Klient*innen im Wohnverbund betrachtet werden.

Die fachlichen und konzeptionellen Veränderungen zogen auch die Erschließung neuer jüngerer Zielgruppen nach sich. So waren im Jahr 2024 etwa 30 % der Betreuten unter 40 Jahre alt, weitere 30 % unter 50 Jahre. Gleichzeitig lebten etwa 15 % Menschen im Wohnverbund, die älter als 60 Jahre waren.

Die Komorbiditätsrate unter allen Betreuten lag unverändert bei etwa 60% bei bekannter Diagnosestellung durch Fachärzt*innen. Als häufigste psychiatrische Begleiterkrankungen traten Depressionen (20%) und psychotische Störungen (12%) auf, gefolgt von affektiven und Persönlichkeitsstörungen (jeweils 10-15 %). Ein Schwerpunkt des Angebotes im Wohnverbund lag ebenfalls in der Assistenz von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen (15%), die zum Teil als Folge einer schweren chronifizierten Alkoholabhängigkeit erworben wurden.

Aufgrund der beschriebenen **Multiproblemlagen** bedürfen die Klient*innen im Wohnverbund einer längerfristigen Begleitung und Assistenz, was in der Regel eine mehrjährige Verweildauer in den unterschiedlichen Bedarfsgruppen und Angeboten zur Folge hat. Im Jahr 2024 lebten etwa 30 % der Klient*innen 8 Jahre oder länger im Wohnverbund. Die lange Begleitung und Assistenz der Zielgruppe führte auch zu besonderen Herausforderungen bei den Mitarbeitenden. So bedeutet eine langjährige Assistenz auch oft würdevolle Beheimatung der Klient*innen, manchmal auch bis zum Tod. Im Jahr 2024 verstarben 4 Menschen während der

Assistenz, 2 weitere mussten in Pflegeheime übergeleitet werden. Es konnten im Berichtsjahr jedoch auch wieder 2 Personen in eigenen Wohnraum vermittelt und dort unter Aufrechterhaltung der Betreuungskontinuität von ihren Bezugsassistent*innen mit Blick auf eine erfolgreiche Rehabilitation weiter unterstützt werden.

Vor einer besonderen Aufgabe stand der Wohnverbund im Jahr 2024 in Bezug auf die **Veränderungen der rahmenvertraglichen Bedingungen** in der Eingliederungshilfe im Land Berlin. Bereits in diesem Jahr wurde mit den Vorbereitungen der komplexen Veränderung in Richtung der Umwandlung der Leistungserbringung und -abrechnung hin zur Fachleistungsstunde ab 2026 begonnen.

Hier werden weitere herausfordernde Prozesse im Jahr 2025 und den Folgejahren zu meistern sein, die Auswirkungen sowohl auf die weitere konzeptionelle und fachliche Gestaltung der Assistenzleistungen im Wohnverbund im Einzelnen als auch auf die strategische Ausrichtung der Eingliederungshilfe in Berlin im Gesamten haben dürften.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass der Zugang zu den Angeboten des Wohnverbundes für bestimmte Zielgruppen weiter verbessert werden kann und muss. Der Wohnverbund konnte sich im Bezirk Lichtenberg als Einrichtung etablieren, bedarf aber einer weiteren **konzeptionellen Öffnung, Entwicklung und Flexibilisierung** seiner Angebote, so dass Zugangsschwellen für die Zielgruppe der Leistungsberechtigten abgesenkt werden.

3.3 Wohnheim Nostitzstraße

9

Zum 01.07.2020 hat die Neue Chance gGmbH im Rahmen eines Betriebsüberganges das [Wohnheim Nostitzstraße](#) von der Kirchengemeinde Heilig Kreuz-Passion übernommen.

Das Haus nimmt wohnungslose, chronisch alkoholabhängige Männer mit teilweise erheblichen physischen und psychischen Beeinträchtigungen auf. Ein multiprofessionelles Team aus Sozialarbeiter*innen, Pflege- und anderen Betreuungskräften bietet eine **ganzheitliche suchtakzeptierende Unterstützung** (zusätzlich gibt es eine enge Kooperation mit dem Sozial- und Pflegedienst Kreuzberg der Diakonie).

Die Herangehensweise des Wohnheims mit 44 Plätzen orientiert sich an der Verbesserung bzw. Erhaltung der individuellen Lebensqualität. Wenn gewünscht und notwendig, können die Bewohner im Haus Nostitzstraße ein dauerhaftes Zuhause finden und – soweit medizinisch-pflegerisch möglich – auch Sterbebegleitung erhalten.

Die Finanzierung erfolgt nach Tagessätzen auf Grundlage des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes Berlin (ASOG); für den Pflegebereich besteht eine Teil-Zuwendung über die Senatsverwaltung für Gesundheit (SenWGPG).

Dabei spiegelt sich in dieser komplexen Finanzierung die **Besonderheit der Einrichtung**: sie macht ein spezielles Angebot für eine spezielle Zielgruppe, die ansonsten durch die Lücken zwischen den Regelhilfesystemen zu fallen droht. Auf der einen Seite sind die persönlichen Bedarfe häufig der Eingliederungshilfe zuzurechnen und erfordern die gesundheitlichen Verfassungen pflegerische Hilfe; auf der anderen Seite sind die betroffenen Menschen nicht gut in der Lage, sich auf die Rahmenbedingungen und Mitwirkungspflichten in den entsprechenden Einrichtungen einzustellen.

Dass die Bewohner*innen vom niedrigschwelligen und multiprofessionellen Setting des Wohnheims Nostitzstraße profitieren und dass auch viele weitere eine solche Unterbringung gut gebrauchen könnten, zeigt sich sowohl in der langen individuellen Verweildauer als auch in der stabil hohen Nachfragesituation des Hauses.

Im Berichtszeitraum wurden 54 Maßnahmen im Rahmen der ordnungsrechtlichen Unterbringung (ASOG) erbracht.

3.4 Übergangshaus Kiefholzstraße

Im März 2023 hat das [Übergangshaus Kiefholzstraße](#) wieder eröffnet, das sich bis 2021 in Trägerschaft der Bürgerhilfe und seitdem in umfangreicher baulicher Sanierung befand.

Das Übergangshaus im Bezirk Treptow-Köpenick verfügt über 39 Einzelzimmer für Frauen und Männer, die sich auf Ein- bis Dreizimmer-Wohnungen verteilen. Es bietet eine **suchtakzeptierende Betreuung** sowie Angebote zur Tagesgestaltung für Menschen mit einem Rechtsanspruch gem. § 67 SGB XII. Es wird ausdrücklich gemeinsam mit den Menschen an Lösungen und Perspektiven für ihre besonderen Lebenslagen und sozialen Schwierigkeiten gearbeitet.

Die Einrichtung verzeichnete von Beginn an eine hohe Nachfragesituation und war innerhalb weniger Wochen quasi voll ausgelastet.

Auch mittelfristig hat sich seitdem die hohe **Relevanz des Leistungstyps Übergangshaus** im Berliner Hilfesystem bestätigt.

Die Unterstützungsbedarfe der Nutzer*innen unterscheiden sich in ihrer Komplexität – häufig mit starkem Alkohol- und Drogenkonsum, Gewalterfahrungen, psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen – deutlich von denen in den ambulanten 67er Hilfen.

Im Setting des Hauses kann darauf mit einer engen Anbindung und einer hohen Flexibilität eingegangen werden. Zusätzlich zur Einzelfallarbeit gibt es umfangreiche Gruppen- und Freizeitangebote (z.B. Kochgruppe, Digital-Workshops, Ausflüge, Hoffeste). Die Nutzer*innen sind kontinuierlich und intensiv beteiligt an der Planung und Umsetzung dieser Aktivitäten sowie an vielen Fragen der Hausorganisation.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 74 **Maßnahmen** (davon 69 im Leistungstyp ÜGH und 5 als Nachbetreuung im Leistungstyp BEW) für 68 Menschen erbracht (davon waren etwa 1/3 Frauen).

33 % der Leistungsberechtigten wurden in geeignete Anschlusshilfen meistens der Eingliederungshilfe, 23 % mit einem eigenen Haupt- oder einem Untermietvertrag entlassen.

10

3.5 Housing First Berlin

Viele Menschen, vor allem mit längerfristiger Obdachlosigkeit und komplexen Problemlagen, sind nicht in der Lage, die Regelhilfeangebote (wie die unserer Sozial- und Jugendhilfedienste) erfolgreich zu nutzen. Seit Oktober 2018 ist daher die Neue Chance gGmbH – in Projektpartnerschaft mit der Berliner Stadtmission – Träger der Einrichtung [Housing First Berlin](#).

Das **Konzept Housing First** setzt zur Beendigung von Obdachlosigkeit auf eine direkte Versorgung mit eigenem Wohnraum, um die Basis für eine persönliche Stabilisierung zu legen. Die Teilnehmer*innen erhalten ein flexibles Unterstützungsangebot, das sich auf alle Lebensbereiche bezieht und speziell die Motivation der Betroffenen berücksichtigt.

Das Projekt akquiriert für die Teilnehmer*innen geeignete Wohnungen auf dem Berliner Markt. Vermieter*innen und Hausverwaltungen erhalten über das Projekt zusätzliche finanzielle Sicherheiten und die Gewähr einer hoch flexiblen und effektiven Mieter*innenbetreuung.

Bei Housing First Berlin wirkt ein multiprofessionelles Team arbeitsteilig zusammen. Dazu gehören Sozialarbeiter*innen (erfahrene Fachkräfte, die primär für das Fallmanagement zuständig sind), Sozialhelfer*innen (z.B. Hauswirtschaftskräfte, die vor allem die konkrete Unterstützung im Wohnbereich übernehmen), Peerworker (Menschen mit eigener Biographie von Obdachlosigkeit, die ihre besonderen Erfahrungen und Beziehungsangebote einbringen) sowie seit 2021 eine Psychologin (für die niedrigschwellige Hinführung zur Bearbeitung psychischer Belastungen und Erkrankungen).

Zu Ende September 2021 wurde das dreijährige zuwendungsfinanzierte **Modellprojekt** abgeschlossen. Im Evaluations-Abschlussbericht der Alice Salomon Hochschule wird zusammengefasst: „Die sehr erfolgreiche Modellphase von Housing First Berlin hat gezeigt, dass dieser Ansatz nicht nur funktioniert, sondern eine Lücke im bereits sehr differenzierten Angebot der Berliner Wohnungsnotfallhilfe schließt. Dem Drehtüreffekt bei langzeitwohnungslosen Menschen mit multiplen Problemlagen, die im traditionellen Hilfesystem bisher gescheitert sind, kann mit dem Ansatz Housing First begegnet werden.“

Auf dieser Basis wurde 2022 in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Soziales (SenIAS) die zuwendungsfinanzierte **Erweiterung** des Projektes auf eine Kapazität von bis zu 120 Plätzen begonnen.

Während hier 2023 und 24 noch inflationsgerechte Aufstockungen des Zuwendungsbudgets erfolgten, zeichnet sich für den nächsten Doppelhaushalt leider ab, dass die Mittel eingefroren bzw. sinken werden, was zu einer **Reduzierung von Kapazitäten und Platzzahlen** führen dürfte.

Verstärkt suchen wir daher gemeinsam mit Politik und Verwaltung, Fachverbänden und Wissenschaft nach den besten Möglichkeiten, um den Ansatz Housing First jenseits der limitierenden Zuwendungsfinanzierung für größere Zielgruppen verfügbar zu machen bzw. seine erfolgreichen Prinzipien auf den Rechtsbereich des § 67 SGB XII zu übertragen (vgl. unseren Artikel in der Zeitschrift *wohnungslos* Nr. 4/2021).

Als **konzeptionelle Anpassung** wollen wir aktuell eine direkte Kopplung mit den Leistungen der Eingliederungshilfe entwickeln. HF-Nutzer*innen mit entsprechenden Bedarfen sollen die langfristigen täglichen Assistenzleistungen möglichst über das SGB IX erhalten – dies kann durch gezielte Vermittlung an andere, bezirklich zuständige Träger oder durch Schaffung eines eigenen Dienstes erfolgen, der bezirksübergreifend arbeitet und eng an Housing First Berlin angebunden oder Teil davon ist.

Dadurch würden bei HF Berlin immer wieder Kapazitäten frei werden, um neue Teilnehmende aufzunehmen. Die fachliche Ausrichtung würde sich verändern hin zu einer Einrichtung, die obdachlose Menschen mit Wohnraum versorgt und sie nach einer Phase intensiver, flexibler Unterstützung möglichst bald in die Regelhilfesysteme vermittelt.

11

Housing First Berlin ist mittlerweile weitläufig vernetzt und wird von zahlreichen Trägern und Behörden aus dem ganzen Bundesgebiet angefragt, die ebenfalls den Ansatz Housing First in Modellprojekten erproben möchten. 2022 wurde gemeinsam mit anderen Trägern der [Bundesverband Housing First e.V.](#) gegründet. 2023 haben wir Basis-Schulungen für die vier in Berlin neu hinzugekommenen HF-Projekte durchgeführt.

International kooperieren wir insbesondere mit dem [Housing First Europe Hub](#), um Erfahrungen zu teilen und von der Best Practice in Städten und Ländern zu profitieren, die Berlin bzw. Deutschland in der Umsetzung des Ansatzes teilweise voraus sind.

Seit 2023 nehmen wir an einem dreijährigen Erasmus-Projekt gemeinsam mit Trägern aus Barcelona, Dublin und Helsinki teil, um unterschiedliche Umsetzungen des HF-Ansatzes zu vergleichen. Forschungsergebnisse, Webinare und andere Resultate sind teilweise bereits auf der Website [Adapting Housing First | Home Page](#) veröffentlicht.

3.6 Rambler Studio Berlin

Ähnlich wie bei Housing First Berlin richten sich die Angebote des [Rambler Studios](#) an Menschen in prekären Lebenslagen, die von klassischen Hilfeangeboten häufig nicht effektiv erreicht werden.

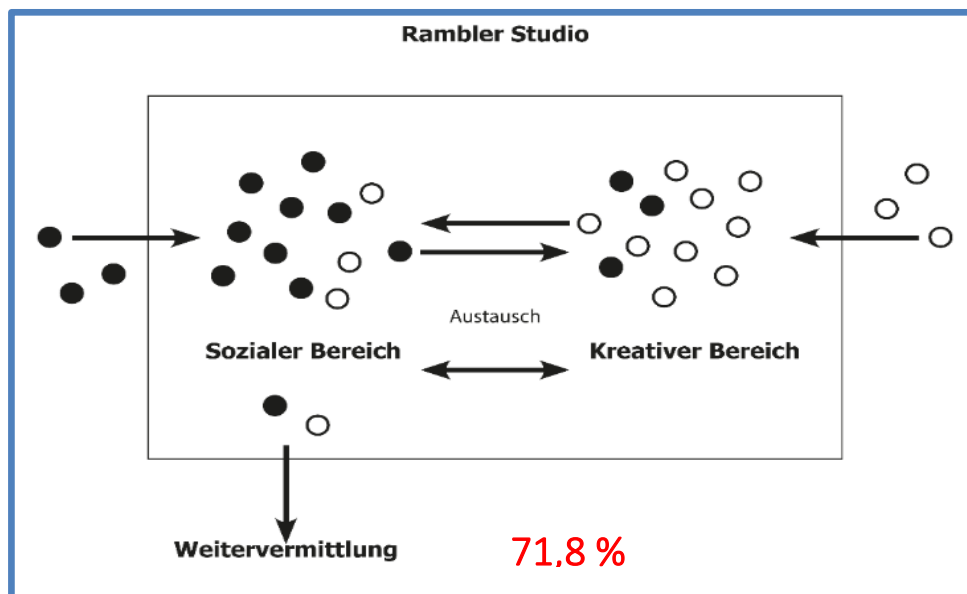
Als Einrichtung der **Jugendsozialarbeit** bietet das Studio einerseits sozialarbeiterische Beratung und Unterstützung sowie andererseits die Möglichkeit, mit professionellen Designer*innen die eigenen kreativen Fähigkeiten zu entwickeln und Streetwear-Mode zu entwerfen.

Seit 2021 wird das Angebot durch eine Psychologische Beratung ergänzt, die bei Bedarf den Weg zu weiterführenden therapeutischen und psychiatrischen Hilfen aufzeigen soll.

Das **Zusammenspiel zwischen Sozial- und Kreativbereich** macht das Studio zu einem niedrigschwelligen Ankerplatz und Safe-Space für vielfältige Zielgruppen in unterschiedlichsten Lebens- und Problemsituationen - von jungen Menschen in Subkulturen über Careleaver in System- und Bildungsübergängen bis zu Erwachsenen mit psychischen Auffälligkeiten und ungenügender Versorgung in den Regelstrukturen. Durch die Anbindung im Kreativ- und Designbereich können sowohl individuelle Talente und Fähigkeiten der jungen Menschen als auch das Gefühl von Selbstwirksamkeit gefördert und damit die persönliche Situation und individuelle Lebenslage positiv beeinflusst werden.

Im Zeitraum von **Mai 2016 bis Dezember 2024** haben insgesamt rd. 1.000 Menschen die sozialarbeiterische Beratung und Unterstützung des Studios genutzt. Rd. 72 % dieser Menschen konnten erfolgreich an zuständige Stellen und geeignete Unterstützung vermittelt werden.

Die Einrichtung spielt eine wichtige Rolle im niedrigschwelligen Zugang auch zu anderen Angeboten des Trägers, übernimmt Anfrage- und Clearingaufgaben und bietet kreative Gruppenangebote für die Sozial- und Jugendhilfedienste.



12

Nach acht Jahren in der Gryphiusstraße begann Ende 2024 für das Rambler Studio mit dem **Umzug in die Boxhagener Straße** ein neues Kapitel. Das Finden einer passenden Immobilie war eine große Herausforderung, da die Mietpreise auf Grund der Gentrifizierung im Sozialraum hoch sind. Durch den Standortwechsel und die neue, zentrale Lage, konnten bereits viele neue Klient*innen erreicht werden, die seither das Studio und die Angebote regelmäßig nutzen. Auch bietet der neue Standort eine langfristige Perspektive für das Rambler Studio.

Für das Haushaltsjahr 2024 hat das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg erstmals zwei **Zuwendungsförderungen** nach § 13 (1) SGB VIII bewilligt: zum einen für die offene Jugendsozialarbeit des Sozialraumes, zum anderen aus Mitteln des Fonds für Maßnahmen gegen Jugendgewalt.

Auf dieser Basis sind neue Arbeitszusammenhänge und Synergien entstanden.

Fallbeispiele: Bei Ableistung von Freizeitarbeit entdeckt eine Jugendliche ihr Interesse für Modedesign und bewirbt sich mit unserer Unterstützung erfolgreich für die Modeschule. Eine obdachlose EU-Bürgerin erlangt nach vielen Jahren Transferleistungsbezüge in Deutschland, kann in ein BEW nach § 67, 68 SGB XII vermittelt werden, geht nun einer Beschäftigung nach und sucht eigenen Wohnraum.

Im Sozialraum haben außerdem Aktivitäten der politischen Interessensvertretung junger Menschen zunehmend an Relevanz gewonnen. Hier geht es z.B. um die Nutzung des öffentlichen Raums (Zaubau um den „Görli“, Bebauung des „Rudolfbandes“), den Erhalt sozialer Infrastruktur und kultureller Stätten (Zukunft des

RAW-Geländes) und den Umgang mit Rechtsextremismus (zunehmende Präsenz und Übergriffe rechtsextremer Gruppierungen im Sozialraum).

Beispiel: Aktionsstand im Rahmen des "Suppe & Mucke-Festivals" im Juni 2024. Gemeinsame Planung und Umsetzung mit den Klient*innen und anderen sozialen Projekten des Sozialraumes. Intensive gemeinsame Vorbereitung mit den Klient*innen des Studios sowohl thematisch (Forderungen zum RAW-Gelände) als auch kreativ (Gestaltung von Bannern und Textilien, Druck von T-Shirts).

Die **Idee für den besonderen Ansatz** dieser Einrichtung wurde 2013 durch das [Rambler Studio Amsterdam](#) an uns herangetragen. Bis heute besteht eine enge Kooperation mit den niederländischen Kolleg*innen und seit 2021 mit einem neu entstehenden Studio in New York.

3.7 Weitere Angebote & Projekte

Notübernachtung der Kältehilfe

Wie immer seit 2015 hat sich die Neue Chance auch in den letzten beiden Wintern mit einer saisonalen [Notübernachtung](#) am Angebotssystem der Berliner Kältehilfe beteiligt.

Standort dafür ist seit mehreren Jahren die **Bergstraße 4 am Wannsee** im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Hier konnten wir jeweils 32 Übernachtungsplätze anbieten und hatten eine Gesamtauslastung von rd. 95 %.

Hauptamtliche Koordinator*innen und jeweils rd. 30 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gewährleisten täglich von 19 bis 8 Uhr Unterbringung, Verpflegung, Versorgung und Information wohnungsloser Menschen.

Auch in der Kältehilfe geht es für uns darum, den Nutzer*innen möglichst immer **Wege in das reguläre Hilfesystem** bzw. auf die nächste Stufe zu bahnen. Zusätzlich bieten daher Fachkräfte aus den Sozial- und Jugendhilfediensten der Neue Chance gGmbH regelmäßig und individuell Sozialberatung an.

Allerdings kann auch auf diese Weise nur relativ selten effektiv in das reguläre Hilfesystem vermittelt werden, insbesondere da ein großer Teil der Hilfesuchenden als Unionsbürger*innen von der Regelversorgung ausgeschlossen ist.

In der Notübernachtung Bergstraße haben wir – z.B. mit den Möglichkeiten, Haustiere mitzubringen sowie teilweise Sonn- und Feiertage in der geöffneten Einrichtung zu verbringen – niedrigschwellige und attraktive Bedingungen für die Nutzer*innen geschaffen. Auch dank der guten Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf kann so die Einrichtung einen wichtigen Beitrag zur Kältehilfe leisten.

Auch 2024 haben wir gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Berliner Kältehilfe die jährliche [Abschlussveranstaltung](#) ausgerichtet und gemeinsam mit Teilnehmenden aus Politik, Verbänden, Trägern und Ehrenamt die Bedeutung und Funktionsweise, die Grenzen und Optimierungsbedarfe des Kältehilfe-Systems bzw. der niedrigschwelligen Versorgung in Berlin diskutiert.

Digitales Zuhause

Digital offline zu sein, bedeutet einen immer größeren, immer schlechter zu kompensierenden Nachteil für die Teilhabe in fast allen Lebensbereichen.

Mit dem Projekt [Digitales Zuhause](#) bringen wir wohnungslose Menschen in die digitale Welt. Alle Teilnehmenden des Projekts werden von uns mit Smartphones, Laptops, Computern oder Tablets versorgt. Im

Anschluss erhalten sie persönliche Schulungen durch erfahrene Fachkräfte der Sozialarbeit, die sich individuell nach den Voraussetzungen und Bedürfnissen der Teilnehmenden richten. Dazu gehören z. B. die Geräteeinrichtung, die Recherche von Wohnungsanzeigen, der Umgang mit Textbearbeitungsprogrammen, E-Mail-Diensten oder Sozialen Medien sowie Risiken, Kostenfallen und Netikette.

Von Mai bis Oktober 2020 konnten mithilfe einer Förderung von Aktion Mensch bereits rund 30 Teilnehmer*innen erreicht werden. Die Evaluation zeigte erste Erfolge: viele der Teilnehmenden konnten rasch eigenständig mit ihrem Gerät umgehen und nutzten Wohnungsportale, Stellenbörsen, Messengerdienste und Textbearbeitungsprogramme.

Seit November 2020 haben wir das Projekt mithilfe von Spendenmitteln (sowohl Geld als auch gebrauchte Endgeräte) verstetigt und bieten die Teilnahme standardmäßig allen Klient*innen der NC bei Neuaufnahme an. Seit Projektstart haben insgesamt **über 300 Menschen** am Projekt teilgenommen.

Im Jahr 2022 hat das Projekt den mit 10.000 € dotierten [Deutschen Digitalpreis](#) (Kategorie Digitale Teilhabe) gewonnen und sich am Deutschen Digitaltag beteiligt (Fachveranstaltung am 24.06.2022). 2023 hat das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz dem Projekt die [Wichern-Plakette](#) verliehen.

Mit Workshops und anderen Aktivitäten soll zukünftig das Thema der Medienkompetenz (Recherche im Internet, Vermeidung von Filterblasen etc.) noch stärker in den Fokus genommen werden.

Das Projekt wird umgesetzt vom Träger [Neue Chance Berlin e.V.](#), der im Jahr 2015 für die Realisierung des Rambler Studios Berlin und weiterer innovativer Projekte der Jugend- und Wohnungslosenhilfe gegründet worden ist.

Der **gemeinnützige Verein** ist rechtlich und organisatorisch eigenständig, mit Stand Ende 2024 hat er acht Mitglieder. Wo immer es möglich und sinnvoll ist, arbeitet er fachlich und organisatorisch eng zusammen mit der Neue Chance gGmbH.

14

MIKS - Miet-Kompetenz-Schein

Ein Kernpunkt unserer Tätigkeit ist es, unseren Klient*innen in möglichst normalen Wohnverhältnissen die **Kompetenzen** zu vermitteln, die für das Anmieten, Bewirtschaften und Unterhalten einer Wohnung notwendig sind.

Seit Jahresbeginn 2016 setzen wir hierzu Einrichtungs-übergreifend das **modulare Schulungsprogramm MIKS** – [Miet-Kompetenz-Schein](#) um.

Unsere Fachkräfte führen hierzu jeweils **fünf Schulungsmodul**e zu Themen wie Wohnungssuche, Verhalten im Wohnraum, Lüften und Heizen, Mietvertrag und Finanzkompetenz durch. Bei erfolgreicher Teilnahme wird das Zertifikat miks - Mietkompetenzschein ausgestellt.

Da für längere Zeit Pandemie-bedingt leider keine Kurse durchgeführt werden konnten, wurde von der Projektgruppe die aufwändige Entwicklung einer MIKS-Online-Variante angegangen. Diese ist Anfang 2022 an den Start gegangen und ergänzt seitdem das Schulungsprogramm, das gleichzeitig auch wieder in Präsenz durchgeführt wird, nachhaltig um eine digitale Variante.

Im Jahr 2024 hatten wir ca. 100 Teilnehmende in zehn Kursen an neun Standorten und haben ca. 50 Zertifikate ausgestellt.

Gruppenangebote in der Jugendhilfe

Die Leistungserbringung nach SGB VIII beinhaltet im ambulanten und stationären Bereich das verbindliche Angebot von Gruppenaktivitäten. Hierfür wird bei der NC seit 2023 in enger Rückkopplung mit den Interessen der jungen Menschen ein **gezieltes jährliches Programm** entwickelt und von spezialisierten Mitarbeitenden, z.T. standortübergreifend, umgesetzt.

Die Angebote umfassen einerseits freizeitpädagogische, erlebnisorientierte Gruppen und andererseits themenorientierte Gruppen.

In der **erlebnisorientierten Gruppenarbeit** stehen Geselligkeit und Spaß im Vordergrund. Es sollen durch gemeinsame Freizeiterlebnisse (z.B. Kochen, Minigolf, Tischtennis) Effekte im Kontext des sozialen Lernens erreicht werden. Weiterhin sollen alternative Handlungsstrategien zu destruktiven Verhaltensmustern (z.B. sozialer Rückzug, Suchtverhalten) oder auch lebenspraktische Fähigkeiten (z.B. Kochen) vermittelt werden.

Die **themenorientierte Gruppenarbeit** (z.B. Skillsgruppen, soziales Training über Improvisationstheater, Vermittlung von Entspannungstechniken etc.) soll einen spezifischen Umgang mit Emotionen innerhalb eines Gruppensettings ermöglichen und vermitteln (Eigen- und Fremdwahrnehmung, Gefühlserleben und -differenzierung etc.). Weiterhin werden betreuungsnahe, im Hilfeplan aufgeführte Themen in den Gruppen aufgegriffen. Beispielsweise gibt es im Bereich Finanzen den 'Finanzführerschein', oder im Bereich Wohnen den 'Mietkompetenzschein-MIKS'.

Die jungen Menschen können hinsichtlich der Themenwahl und der freizeitpädagogischen Events partizipieren und aktiv mitgestalten. Die Neue Chance gGmbH sieht das Angebot von verbindlicher Gruppenarbeit als wichtigen **Baustein für einen erfolgreichen Hilfeprozess** an. Die Mitwirkung in der Gruppenarbeit wird möglichst im Hilfeplan festgehalten.

15

Zimmer Frei

Seit Oktober 2023 entwickeln wir das Projekt [Zimmer Frei](#) in Anlehnung an das Projekt [Onder de Pannen](#) in Amsterdam.

Das Projekt akquiriert und vermittelt **Wohnraum für sozial benachteiligte Menschen**, die aufgrund einer Veränderung ihrer Lebenssituation dringend eine Unterkunft benötigen (z.B. bei Entlassung aus stationären Einrichtungen, insbesondere der Jugendhilfe).

Dafür motivieren wir Mieter*innen und Eigentümer*innen von Wohnungen, ein Zimmer an einen Menschen unterzuvermieten, der dringend eine Unterkunft benötigt, und bringen Untervermietende und Unterkunftsuchende zusammen.

Die Untervermietenden erhalten damit einen finanziellen Beitrag, um z. B. angesichts von Mieten- und Nebenkostensteigerungen ihre Wohnung erhalten zu können. Die Vermittlung und Begleitung durch den Projektträger gibt eine rechtliche und zwischenmenschliche Sicherheit im Untermietverhältnis.

Die von Obdachlosigkeit bedrohten Menschen erhalten eine vorübergehende oder auch längerfristige stabile Unterkunft, um zur Ruhe zu kommen und ihre Situation zu ordnen. Je nach Zielgruppe und persönlichem Bedarf sollen die Betroffenen durch entsprechende flankierende Regelhilfen durch die Neue Chance gGmbH bzw. andere Träger unterstützt werden, um eine dauerhafte und selbständige Lebenssituation zu erlangen (z.B. über Fachleistungsstunden gem. SGB VIII oder SGB IX bzw. über den Leistungstyp WUW gem. § 67 SGB XII).



Die Finanzierung des zunächst **3-jährigen Projektes** erfolgt über eine Nachlass-Spende des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz. Bis Frühjahr 2026 soll das Projekt operativ erfolgreich und finanziell verstetigt sein.

Haus Habersaathstraße

16

Vor dem Hintergrund der **Hausbesetzung Habersaathstraße** 40-48 am 18.12.2021 wurde seitens des Bezirkes Mitte einer begrenzten Anzahl obdachloser Menschen ermöglicht, in dem Gebäude zu wohnen, bis Entscheidungen über Abriss oder Sanierung getroffen sind.

Am 20.12.2021 wandten sich Vertreter*innen der Besetzungs-Initiative an die Neue Chance gGmbH mit dem Vorschlag, die sozialarbeiterische Begleitung des so entstehenden außergewöhnlichen Hausprojektes zu übernehmen. Nach mehreren Gesprächen mit ihnen sowie mit dem Sozialamt Mitte wurde die Neue Chance vom Bezirksamt beauftragt, sowohl das Zusammenleben im Haus als auch die Perspektiventwicklung der einzelnen Bewohner*innen zu unterstützen.

Seit den ersten Einzügen obdachloser Menschen am 30.12.2021 waren wir mit einem Team von 2-4 Fachkräften vor Ort, unterbreiteten ein niedrigschwelliges vielfältiges Beratungs- und Unterstützungsangebot, nahmen an den Hausplena teil und vermittelten zwischen Sozialamt und den beteiligten Netzwerken. Davon ausgehend, dass das Hausprojekt nicht länger als einige Monate bis zwei Jahre bestehen kann, besaß die Entwicklung tragfähiger individueller Perspektiven „für die Zeit danach“ von Beginn an hohe Priorität.

Wir sehen auch im Setting des [Hausprojektes Habersaathstraße](#) eine **besondere Chance**, Menschen zu erreichen, die die regulären Unterstützungssysteme nicht ausreichend nutzen können oder wollen. Wir unterstützen die damit einhergehenden Ansätze von individueller Autonomie, kollektiver Selbstorganisation und innovativer Wohnraumversorgung.

Finanziert wurde die Arbeit unseres Teams zunächst bis Ende Juni 2022 über einen Dienstleistungsvertrag mit dem Bezirk Mitte, dann bis April 2023 über Spendenmittel des Diakonischen Werkes. Aktuell sind beide Finanzierungen ausgelaufen.

Über einen selbst finanzierten Stellenanteil in den **Sozial- und Jugendhilfediensten Mitte** stehen wir noch im Kontakt mit manchen Bewohner*innen sowie gelegentlich mit Bezirksverwaltung, Politik und anderen

Beteiligten.

Auch vor dem Hintergrund der im August 2024 erteilten Abrissgenehmigung bemühen wir uns weiterhin, an Lösungen für die betroffenen Menschen mitzuwirken.

NC Goes Green

Als gemeinnützige Organisation haben wir mehr denn je auch eine Verpflichtung, unser Handeln **ökologisch und nachhaltig** auszurichten. Hierzu haben wir Anfang 2022 das Projekt „[Neue Chance goes green](#)“ und eine dazugehörige Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Seither überprüfen wir systematisch sämtliche Unternehmensbereiche auf **Verbesserungspotentiale** und setzen überall, wo es möglich ist, entsprechende Maßnahmen um. Insbesondere betrifft dies das Energiemanagement, den Einkauf und Materialverbrauch, die Entsorgung und Mülltrennung, den gesamten Bereich der Mobilität sowie die ökologische Nutzung von Außenflächen. Das Vorhaben bezieht alle Mitarbeitenden und Teams, Einrichtungen und Projekte mit ein.

Wir freuen uns sehr über das Engagement und die Kreativität, mit der unsere Mitarbeitenden diese Ziele und die einzelnen Aktivitäten unterstützen.

Social Inclusion Berlin e. V.

17

Im Jahr 2018 haben wir gemeinsam mit sechs anderen Trägern (Berliner Stadtmission, Bürgerhilfe, GEBEWO, Internationaler Bund, Sozialdienst Katholischer Männer, Unionhilfswerk) den gemeinnützigen Verein [Social Inclusion Berlin](#) gegründet.

Der Verein sollte ursprünglich die nächsten „**Social Inclusion Games**“ (zuletzt 2018 in Enschede) in Berlin durchführen. Die Games verstehen sich als ein alternatives Sportevent für Menschen, die ausgegrenzt und benachteiligt, wohnungslos, suchtkrank oder seelisch behindert sind. Im Vordergrund stehen Ziele der Inklusion: Sport, Reisen und internationale Begegnung sollen auch für benachteiligte Menschen möglich und eine nachhaltige Anregung zur Verbesserung der eigenen Lebenssituation sein.

Die Planungen für dieses große Event wurden allerdings sowohl durch die Pandemie als auch durch finanzielle und genehmigungsrechtliche Hürden erheblich verzögert.

Ersatzweise fanden daher mehrere kleinere Veranstaltungen statt, insbesondere 2022 mit einer Förderung der Aktion Mensch die „Inklusiven Sporttage“ auf dem Gelände von Tasmania Berlin in Neukölln.

Seitdem bietet der Verein laufend **unterschiedliche sportliche Angebote**, die von der Neuen Chance flexibel und je nach Interesse der Klient*innen genutzt werden.

Für die Social Inclusion Games soll eine erneute Antragstellung im Rahmen der nächsten Haushaltsperiode des Europäischen Sozialfonds geprüft werden.

Die Neue Chance ist weiterhin durchgängig im Vorstand des Vereins vertreten.

3.8 Entwicklung der organisatorischen Rahmenbedingungen

Organisations- und Qualitätsentwicklung

Organisations- und Qualitätsentwicklung waren auch im Jahr 2024 ein wesentlicher Bestandteil der Aufgaben unseres Trägers. Sie zielen auf eine systematische und fortwährende Sicherung, Verbesserung und Überprüfung der Qualität unserer erbrachten Leistungen, Prozesse und Dokumente.

Organisations- und Qualitätsentwicklung werden als wichtiger Baustein für die professionelle und zukunftsfähige Arbeit unseres Trägers und als fortlaufende Prozesse verstanden. Sie werden als Aufgabe *aller* Mitarbeitenden gesehen und mit deren aktiver Beteiligung gestaltet. Zudem sind drei Mitarbeitende mit einem definierten Stellenumfang in diesem Bereich tätig.

Die Anforderungen an die Organisations- und Qualitätsentwicklung waren umfassend, die konkreten Aufgaben zahlreich und breit gefächert. Insbesondere die im Vorjahr erfolgte Verschmelzung der Neue Chance gGmbH mit der Bürgerhilfe prägte weiterhin die Schwerpunkte im Jahr 2024:

- Entwicklung einer **gemeinsamen Vision**, einer gemeinsamen Haltung und Verständnisses unserer Arbeit sowie Erarbeitung gemeinsamer Qualitätsstandards;
- Intensiver **Support der neuen Einrichtungen** für ihre fachliche und organisatorische Weiterentwicklung (insbesondere bzgl. der Implementierung von Jugendhilfe-Leistungen) und ihre Anbindung an bestehende Strukturen und Gremien der Neuen Chance gGmbH (z. B. Praxisanleitung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement);
- **Anbindung der neuen Einrichtungen an die bestehenden administrativen Strukturen und Prozesse**, insbesondere die Schnittstellen zwischen Einrichtungen und Verwaltung wurden auf den Prüfstand gestellt und vereinheitlicht (z.B. Leistungsabrechnung, Trägerwohnungsverwaltung, Kassenführung)
- Vorbereitung, Beratung, Begleitung zum **digitalen Umzug auf ein gemeinsames Laufwerk** und Erarbeitung einer Ablage- und Berechtigungsstruktur sowie eines Archivierungskonzepts, Beginn Entwicklung eines Löschkonzepts;
- **Integration des Qualitätshandbuchs** ins neue Laufwerk und sukzessive Aktualisierung der Dokumente;
- **Anpassung bestehender und Erprobung neuer Kommunikationswege** zwischen den Einrichtungen - Abteilungen - Verwaltungsleitung – Geschäftsführung;
- Vorbereitung **Einführung neue Klient*innensoftware**: Installation von Gremien und Arbeitsgruppen, Gestaltung der Kommunikationswege, Entwicklung eines Anwender*innen-Handbuches als Unterstützung für die gelingende Implementierung der neuen Klient*innensoftware, Schulung der Mitarbeitenden, Entwicklung des Schriftverkehrs für die neue Software, Einpflegen des Schriftverkehrs in die Software;
- **Datenerhebungen und -auswertungen** zur Erstellung der Jahresstatistiken in den Leistungsbereichen Jugend-, Sozial- und Eingliederungshilfe sowie als Grundlage der Überprüfung und Neugestaltung von Prozessen;
- Im Bereich **Datenschutz** die Fortführung der Umsetzung der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung in Zusammenarbeit mit unserem externen Datenschutzbeauftragten; die Umsetzung von deren Anforderungen erfordern in allen Bereichen von Sozialer Arbeit und Verwaltung die Anpassung vieler Prozesse, den Wechsel von Software-Anbietern und Optimierung der (digitalen) Ablagestrukturen zur Gewährleistung von Zugriffsrechten und Löschanforderungen;
- Auseinandersetzung mit sich ändernden bzw. neuen Anforderungen, die die **Verwendung von moderner und sicherer Informationstechnik** mit sich führte, und Implementierung dieser in den Strukturen und Prozessen unseres Trägers;
- Beginn des Prozesses, die **Verwaltungsprozesse und Schnittstellen** zu den Einrichtungen softwareseitig stärker zu unterstützen und zu digitalisieren.

Vernetzung

Vernetzung - Kooperation, Austausch und auch Diskurs - sind essentiell für unser **Selbstverständnis** als lernfreudige und lebendige Organisation.

Die Neue Chance ist aktives Mitglied in den relevanten Fachverbänden, insbesondere dem Evangelischen Bundesfachverband Existenzsicherung und Teilhabe (EBET), der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) sowie der [Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste](#) (QSD).

Seit Ende 2011 beteiligen wir uns im Vorstand der **QSD** intensiv an der strategischen Ausrichtung und den fachlichen Initiativen dieser verbandsübergreifenden Qualitätsgemeinschaft.

Regelmäßig, teilweise auch koordinierend, gestalten wir die Arbeit in drei **Fachgruppen** mit: Wohnungsnotfallhilfe (Schwerpunkte waren zuletzt der Berliner Masterplan und Koalitionsvertrag), Eingliederungshilfe (Schwerpunkte BTHG und Schnittstellen zu anderen Hilfesystemen) sowie Hilfen zur Erziehung (diese pausiert derzeit).

Wir sind vertreten in den städtischen Gremien der Berliner Wohnungslosenhilfe (insbesondere AK Wohnungsnot und AG Leben mit Obdachlosen), in den AG's 78 der bezirklichen Jugendämter (in allen Standort-Bezirken unserer Sozial- und Jugendhilfedienste) sowie in den Fachgruppen der [Landesarmutskonferenz Berlin](#) (u.a. regelmäßige Beteiligung an der Initiative „Wir kommen wählen!“).

Eine zunehmende **internationale Vernetzung** erleben wir insbesondere über das Rambler Studio Berlin und über Housing First Berlin. Die Kontakte zu Trägern und Akteur*innen im Europäischen Ausland eröffnen neue wertvolle Perspektiven auf Lösungsansätze für Menschen in schwierigen Lebenslagen.

19

Personalentwicklung

Sowohl die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung für alle einzelnen Mitarbeitenden als auch die Förderung einer gemeinsamen fachlichen Identität haben einen **hohen Stellenwert** bei uns.

Dazu gehören insbesondere strukturierte Einarbeitung und Anleitung, regelmäßige Personaljahresgespräche, transparente Beteiligung an den Entwicklungsprozessen des Trägers sowie eine gezielte Planung und Umsetzung von laufender und anlassbezogener Fort- und Weiterbildung.

Strukturen dafür sind - wie viele andere Themenbereiche im Träger - mittels einer Dienstvereinbarung zwischen Geschäftsführung und [Mitarbeitendenvertretung](#) geregelt.

Seit 2022 wird das **Fortbildungsprogramm im Verbund sozial.berlin** durch die [Stiftung Bürgerhilfe](#) organisiert.

Wichtige Standards sind die bedarfsgerechte Programmentwicklung auf Basis von Mitarbeitendenbefragungen sowie die Teilnahmekapazität mit ausreichend Plätzen für alle Interessen.

Pro Kalenderjahr werden hier im Programm mindestens 50 Veranstaltungen aufgelegt und je nach Nachfrage bzw. aktuellen Entwicklungen ggf. wiederholt, weiterentwickelt und durch zusätzliche Angebote ergänzt.

Die **Identifikation und Bindung** unserer Beschäftigten ist nach unserer Kenntnis – sowohl aus regelmäßigen Befragungen als auch der niedrigen Fluktuationsrate – hoch.

Im Bereich der Neugewinnung von Fachkräften erhält die Neue Chance gGmbH regelmäßig Initiativbewerbungen (häufig auch auf Empfehlung von bei uns tätigen Kolleg*innen) und meistens gute Resonanz auf Stellenausschreibungen (häufig mit Bezug auf vorhandene Kooperationserfahrungen).

Im Anschluss an erfolgreich verlaufende Praktika bewährt es sich, eine geringfügige studienbegleitende Beschäftigung und später die Übernahme als Fachkraft anzubieten.

2024 konnten die meisten freien Stellen im vorgesehenen Zeitrahmen besetzt werden. Dennoch muss konstatiert werden, dass die **Probleme des Fachkräftemangels** sich auch bei unserem Träger zunehmend bemerkbar machen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Eine Arbeitsgruppe mit Vertreter*innen aus allen Standorten koordiniert auf der Grundlage einer Dienstvereinbarung die Aktivitäten im Betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Sie ist u.a. zuständig für die Evaluation des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM nach § 167 SGB IX), das bei der NC in Kooperation von Mitarbeitendenvertretung und Personalabteilung umgesetzt wird.

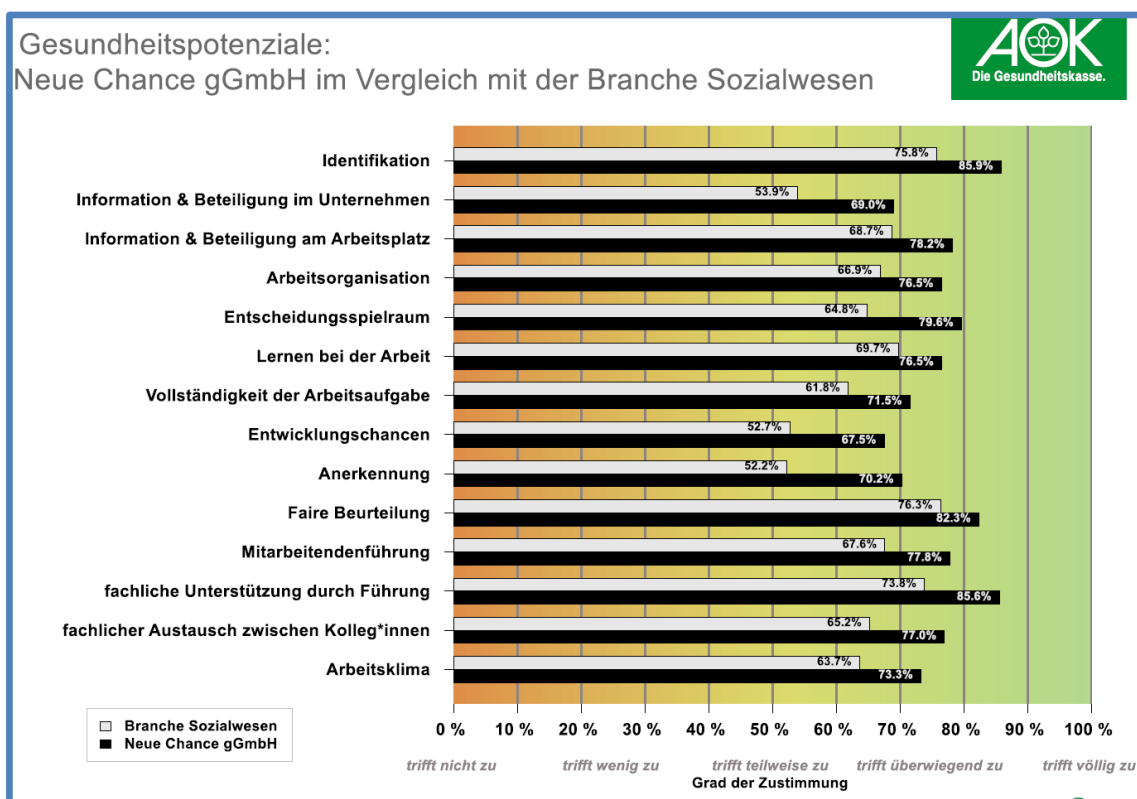
Regelmäßig finden in Kooperation mit der AOK Nordost **Befragungen der Beschäftigten** zu Arbeitszufriedenheit, Gesundheitsfaktoren, Ressourcen und Belastungen statt.

Regelmäßiges Ergebnis: Bei allen Indikatoren liegt die Neue Chance klar über dem Branchenvergleich. Werte wie Anerkennung, Beteiligung und Unterstützung tragen zu einer sehr starken Identifikation bei.

Im Nachgang werden gemeinsam mit der AOK zielgerichtete Workshops unter Beteiligung aller Mitarbeitenden durchgeführt. Träger- und einrichtungsbezogene Maßnahmen wurden zuletzt insbesondere für die Themen Zeitdruck / Unterbrechungen / Erschöpfung abgeleitet und umgesetzt.

Die letzte Befragung fand 2021, die nächste findet im ersten Halbjahr 2025 statt.

20



Die AG BGM richtet außerdem regelmäßig **Gesundheitstage** aus. Zuletzt 2023, in Zusammenarbeit mit der Krankenkasse Barmer, wurde ein umfangreiches Programm aus Vorträgen und Workshops zu Themen von moderner Ernährung über körperliche Fitness bis zu mentaler Stärke angeboten.

4. Planung & Ausblick

Die NC geht gut aufgestellt in das Jahr 2025, das von hohen und vielfältigen, internen und externen Herausforderungen geprägt sein wird.

Intern:

Hier steht im Mittelpunkt

- die Themen aus der Verschmelzung der NC mit der Bürgerhilfe Kultur des Helfens gGmbH weitestmöglich abzuschließen und in den Verwaltungsabteilungen die Strukturen und Prozesse an die neue Unternehmensgröße anzupassen;
- vielfältige und komplexe Digitalisierungsprojekte umzusetzen (derzeit z.B. Einführung sowohl der Branchensoftware Daarwin in den Einrichtungen als auch anderer Software insbesondere im Bereich Verwaltung);
- gleichzeitig die Entwicklung gemeinsamer Strukturen insbesondere des Verwaltungsbereiches im Verbund sozial.berlin fortzusetzen.

Aus all dem resultiert für die NC eine Vielzahl an Abstimmungs- und Veränderungsprozessen mindestens noch für die nächsten zwei Jahre. Dies erfordert ein **Change-Management**, das eine klare und umsichtige Kommunikation pflegt, alle Maßnahmen inhaltlich und zeitlich gut aufeinander abstimmt, die Mitarbeitenden motiviert und nicht überfordert – sowie insgesamt eine richtige Balance zwischen Zielen und Partizipation, Tempo und Gründlichkeit findet.

Gleichzeitig ist es für eine gelingende Zukunft bedeutsam, bei aller wachsenden Kooperation die **unternehmerische Eigenständigkeit und die kulturelle Identität** der Neue Chance gGmbH und der GEBEWO im Verbund sozial.berlin zu erhalten.

Beide Träger sind etablierte und geschätzte „Marken“ in der Berliner Sozialwirtschaft; sie haben sehr unterschiedliche Geschichten, Eigenschaften, Stärken und Erfolgsfaktoren; und beide leben auch von der damit zusammenhängenden hohen Identifikation der Menschen bei ihnen.

Extern:

Die wichtigsten bekannten **Herausforderungen und Risiken** sind:

- die Verschlechterung von Rahmen- und Finanzierungsbedingungen (vor dem Hintergrund knapper Haushalte und politischer Entwicklungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene);
- die Entgelt- und Zuwendungsentwicklung (Sicherung der steigenden Kosten aus dem Tarifwerk der AVR, der Zusatzrentenversorgung EZVK, der Mieten- und Energiekostenentwicklung sowie der allgemeinen Inflation);
- die Verfügbarkeit von Trägerwohnraum (weiterhin schwierige Entwicklung des Berliner Immobilienmarktes); Verbesserung des Bestandsmanagements und Stärkung der Neuakquise);
- die Verfügbarkeit von Personal (Fachkräftemangel in sozialen Berufen, z.T. gering wahrgenommene Attraktivität der Arbeitsfelder).

Chancen, Vorteile sowie Stärken für den Umgang mit diesen Herausforderungen sind vor allem:

- die allgemeine Prognose eines weiterhin hohen Bedarfes an sozialen Dienstleistungen (insbesondere auch in den von uns bedienten Bereichen);
- unsere insgesamt gute Marktposition (von der hohen Nachfrage- und Auslastungssituation aller unserer Einrichtungen bis zur vorhandenen guten Reputation unserer fachlichen Arbeit);

- unsere effiziente Einbindung im Verbund sozial.berlin (mit organisatorischen, wirtschaftlichen und fachlichen Synergien sowie einer zusätzlichen Stabilität und Krisenfestigkeit für das Unternehmen);
- unsere weiteren gewachsenen und funktionierenden Netzwerke (die wir verstärkt nutzen werden, um fachpolitischen Einfluss zu nehmen, Kürzungen abzuwenden, Leistungsstandards zu verteidigen und innovative / zugewendungsfinanzierte Projekte aufrechtzuerhalten);
- unsere fundierte Kompetenz und langjährige Erfahrung beim Thema Trägerwohnraum (auf dieser Grundlage arbeitet unsere Immobilienverwaltung seit Jahresbeginn intensiv sowohl an einer Verbesserung des Bestandsmanagements als auch einer Stärkung der Neuakquise);;
- unser erfolgreiches Personalmanagement mit einer hohen Identifikation unserer Beschäftigten und einem positiven Arbeitgeber-Image (zusätzlich gehen wir seit Jahresbeginn neue Wege mit z.B. mit dem Angebot von Praxisplätzen für Duale Studiengänge).

Im Sommer 2025 wird die Neue Chance 15 Jahre alt.

Wir werden uns inhaltlich verstärkt mit Diskriminierungskritischer Sozialer Arbeit beschäftigen.

Wir werden eine stärkere politische Positionierung gegen die rechtskonservativen bzw. -extremistischen Trends verfolgen, die die Unterstützung und Chancen der Menschen bedrohen, für die wir satzungsgemäß da sind.

Und wir werden auch weiterhin unseren Namen als Programm verstehen:

„Wir geben immer alles, um allen eine neue Chance zu geben.“

22

Wir danken herzlich allen, die uns dabei im Jahr 2024 unterstützt haben.

Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit!

Berlin, 01.08.2025

Ingo Bullermann
Geschäftsführer

Martin Helmchen
Geschäftsführer